

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Anferungsgebuhr: Für kleine Pakete bis zu 4 Hellen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Millesöckstraße Nr. 20; die Redaktion Millesöckstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 27. April 1911 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der italienischen, das XXVII. Stück der italienischen und ruthenischen und das XXVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. April 1911 (Nr. 96) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseergänzungen verboten:

- Nr. 580 «Der Tiroler Bastei» vom 16. April 1911.
- Nr. 4 «Freie Weltanschauung» vom 15. April 1911.
- Nr. 9 «Kopriky» vom 27. April 1911.
- Nr. 8 «Český sládovník» vom 20. April 1911.
- Nr. 17 «Smíchovský obzor» vom 21. April 1911.
- Nr. 37 «Jihočeské ohlasy» vom 22. April 1911.
- Nr. 47 «Ašcher Nachrichten» vom 22. April 1911.
- Nr. 16 «Královédvorský obzor» vom 22. April 1911.
- Nr. 748 «Lidové Listy» vom 21. April 1911.
- Nr. 16 «Posázavský kraj» vom 22. April 1911.
- Nr. 189 «Tagesbote» vom 23. April 1911.
- Nr. 5 «Rašple» vom 1. Mai 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Der Besuch österreichischer Industrieller in Saloniki.

Aus Saloniki wird über einen stattgehabten Besuch von Vertretern der österreichischen Handelskammern geschrieben: Die österreichischen Gäste haben sich über den ihnen hier zuteil gewordenen Empfang in sehr anerkennender Weise ausgesprochen und die Bedeutung Salonikis als Handelsplatz zu würdigen gelernt. Allseits bricht sich die Überzeugung Bahn, daß unter den neuen Verhältnissen die gegenseitigen Handelsbeziehungen einer bedeutenden Ausgestaltung fähig sind, und daß es die Aufgabe der österreichischen Industriellen und Unternehmer sei, Saloniki und seinem wichtigen Hinterlande größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn in den letzten Jahren die österreichische Ausfuhr nach diesem Lande zurückgegangen ist, so ist doch kein Grund zur Entmutigung vorhanden. Das Land hatte drei Jahre hindurch schlechte Ernten und die politischen Verhältnisse trugen gleichfalls dazu bei, die geschäftliche Tätigkeit zu hemmen. Unter normalen Zuständen wird sich aber das Minus in der österreichischen Einfuhr gewiß wieder bald in ein Plus verwandeln, wenn man in Österreich die entsprechenden Bemühungen aufbietet. Be-

hördern und Bevölkerung haben anlässlich des erwähnten Besuches den österreichischen Industriellen ihre Sympathien bezeigt, der Ruf der österreichischen Häuser, welche mit Saloniki in Verbindung stehen, ist ein alt begründeter und es ist wohl anzunehmen, daß man nun mit mehr Eifer als bisher daran gehen wird, diesem wichtigen Handelsplatz, welchen festzuhalten die österreichische Industrie allen Grund hat, noch näher zu treten. Man hat Gelegenheit gehabt, sich von dem Aufschwunge zu überzeugen, den die Stadt genommen hat, man konnte sich ein Bild ihrer stets fortschreitenden Entwicklung machen und sich davon überzeugen, daß auch die größeren Inlandstädte diesem Beispiel folgen, wodurch notwendigerweise eine Steigerung des Imports herbeigeführt werden muß. Die leitenden und die Handelskreise haben von der Vertretung der österreichischen Industriellen, wie auch aus den Blätterstimmen hervorgeht, den besten Eindruck empfangen und es darf auch behauptet werden, daß dieser Besuch dazu beitragen wird, die guten politischen Beziehungen, welche zwischen den beiden Nachbarstaaten angebahnt wurden, zu festigen.

Die Türkei.

Eine Mitteilung aus Konstantinopel betont, daß der von den Dissidenten der Partei „Einheit und Fortschritt“ unternommene Versuch, die Macht der jetzigen Zeitung dieser Partei zu brechen und eine völlige Neugestaltung der parlamentarischen Lage herbeizuführen, in jeder Beziehung als gescheitert anzusehen ist. Die Führer der Abtrünnigen hatten sich einen raschen Erfolg ihres Sturmlaufs versprochen und es hatte während kurzer Zeit den Anschein, als ob ihnen eine Erschütterung des Kabinetts und die Erweiterung der Absalzbewegung gelingen könnte. Diese Hoffnung wurde jedoch bald enttäuscht, da die Komitees von Saloniki und Monastir in ihrer Gesamtheit, sowie alle Klubs der Partei das Auftreten der Dissidenten auf schärfste verurteilten. Die Regierung bewies in der Abwehr der Bestrebungen der Dissidenten große Umsicht und Festigkeit, wobei sie sich von der Erkenntnis leiten ließ, daß es bedenklich wäre, im jetzigen Zeitpunkt auch bloß einen teilweisen Erfolg der Abtrünnigen zuzulassen. Man hatte daher auf der Pforte den Besluß gefasst, gegenwärtig kein einziges Mitglied des Kabinetts preis-

zugeben und in dem Falle, daß es den Dissidenten gelingen sollte, eine Misstrauenskundgebung gegen irgend einen der Minister herbeizuführen, zur Auflösung der Kammer zu schreiten.

Die Lage in Ostasien.

Aus Petersburg gehen der „Pol. Kor.“ Mitteilungen zu, welche im Gegensatz zu verschiedenen Nachrichten der letzten Tage versichern, daß in der ruhigen Beurteilung der Lage in Ostasien, zu der man nach der letzten chinesischen Antwort auf die russischen Forderungen gelangt ist, keine Wandlung eingetreten ist. Die Erweiterung des Pekinger Kabinetts ist, wie mehrmals festgestellt, in Petersburg als befriedigend betrachtet worden, und man hat bisher keinerlei Wahrnehmung gemacht, die darauf schließen ließe, daß die chinesische Diplomatie die Streitfragen, die durch den jüngsten Meinungs austausch geregelt wurden, abermals aufzuwerfen beabsichtige. Die Bedeutung der Meldungen, die aus China über die Stimmung derjenigen Kreise der Bevölkerung, die nun für politische Angelegenheiten lebhafte Interesse gefunden, gegenüber fremden Staaten, sowie über militärische Verfügungen der chinesischen Regierung kommen, darf nicht überschätzt werden. Mit dem Erwachen eines neuartigen politischen Lebens in China und mit der Umgestaltung der inneren Verhältnisse sind auch erregte Äußerungen der verbündeten öffentlichen Meinung verknüpft und die Reorganisierung der Wehrmacht im Sinne moderner Forderungen hat auf militärischem Gebiete in verschiedenen Teilen des Reiches eine Regsamkeit zur Folge, wie sie früher nie beobachtet worden ist. Wenn auch diese Vorgänge insbesondere von den Nachbarstaaten mit Aufmerksamkeit verfolgt werden müssen, so zeigen sie doch keinen Charakter, der zu Gefühlen der Unruhe Anlaß geben würde. Die Annahme, wonach die maßgebenden Stellen in Petersburg aus den letzten Nachrichten den Eindruck gewonnen hätten, daß die Lage in Ostasien sich ernster zu gestalten beginne, beruht auf irrgewissen Deutungen, welchen gegenüber bestont werden kann, daß nach der Überzeugung dieser Stellen nichts eingetreten ist, was den Gedanken der Möglichkeit von Verwicklungen in der nächsten Zeit nahelegen könnte.

Es litt sie nicht mehr am Schreibtisch und sie stand ganz aufgeregten wieder auf...

„Und ich bin hier allein... ganz mutterseelenallein... Er aber unterhält sich... Er lacht, er flirtet... Er ist bereit, allen möglichen Liebesabenteuern nachzugehen... Der Abscheuliche!... Denkt er denn überhaupt an mich? Ist er denn überhaupt fähig, an mich zu denken?...“

„So ein gemeiner Mensch!“ sagte sie plötzlich laut und sie erbleichte dabei. — „Und diesen bunten Land hat er mir doch auch nur zu dem Zweck gesucht, um sein Gewissen zu beschwichtigen. Röder möchte er mich, der Nichtwürdige!...“

Und voll Ärger und Zorn sah sie in Gedanken ihren Mann vor sich, ihren rotäugigen, gesunden, wohlgenährten Mann, und seine dicke Nase und den fetten Mund. Und alles an ihm — das Gesicht, die Nase und der Mund — schien ihr abstoßend und unendlich widerig, und sie erbebte plötzlich vor Haß zu ihm.

„O du Truthahn... Truthahn... du abscheulicher, alter Truthahn.“

Sie durchmaß mit großen Schritten das Boudoir, erblickte dabei die wertvollen Schnupftaschen und schlug hastig und polternd die Kassette zu.

„Nach Amerika ist er gereist... Geschäft... Geschäften... Das kennen wir, diese Geschichte... O du Truthahn... Du alter, etelhafter Truthahn... Ich hasse dich... ich hasse dich... ich hasse dich!“

Und ohne weiter nachzudenken, ohne sich irgendwie von dem, was sie tat, Rechenschaft zu geben, warf sie, vor nervöser Ungeduld nach Atem ringend, drei Worte auf einen Papierzettel hin...

Feuilleton.

„Truthahn“.

Von Ljub Balkini.
(Schluß.)

Dann setzte sie sich wieder hin und schrieb in einem Zuge, ohne etwas durchzustreichen, einige Sätze nieder. Sie las sie durch und lächelte. Dann überflog sie das Geschriebene nochmals und sie hörte auf zu lächeln. Und abermals strich sie langsam, ganz langsam und aus aller Kraft auf die Feder drückend, das Ganze kreuz und quer durch. Du lieber Gott!... Was waren das für unnütze, eßliche, gewöhnliche Worte... Sie kann das Richtige nicht finden! Nein, nein, es wird ihr wohl niemals gelingen, ihm das zu schreiben, was sie ihm sagen möchte...

Und sie dachte, von Sehnsucht und Traurigkeit erfüllt:

„Da sitze ich hier... und zerbreche mir den Kopf... und quäle mich... und möchte ihm doch so gern eine Freude bereiten.“

Sie streckte sich auf die Chaiselongue aus und schloß die Augen.

„Ich muß nachdenken.“...

Eine Stunde verging. Ihre Züge wurden schlaff und faul, unter den Augen bildeten sich dunkle Ringe...

Sie blieb noch eine Weile liegen, dann stand sie auf und ging einige Male durchs Zimmer auf und ab.

Das Geschmeide funkelte in Tausenden von Farben, doch dieser veränderliche Glanz begann sie jetzt zu be-

unruhigen. Und diese Unruhe wurde größer, sie wuchs immer mehr und nahm allmählich eine undeutliche, verzerrte Gestalt an...

IV.

Sie seufzte auf, setzte sich an den Schreibtisch, nahm die Feder in die Hand und versank in Träumerei.

„Was er jetzt wohl macht?... Er wird wahrscheinlich eben aufgestanden sein... Drüber ist jetzt Morgenstunde... Er wird eben aufgestanden sein und ist gerade beim Waschen.“

Sie legte die Feder nieder.

„Und dann spricht er das Wasser im ganzen Schlafzimmer herum... Wenn er sich wäscht, dann pustet er immer wie ein Pferd bei der Tränke. Dieses Pusten ist doch wirklich etelhaft... ich habe es ihm niemals abgewöhnen können.“

Sie verzog ihre Lippen zu einer verächtlichen Grimasse.

„Jetzt wird er sich ansleiden... Dann wird er Klingeln, damit jemand von der Dienerschaft hereinkommt... Ich wäre doch neugierig, zu wissen, ob in den dortigen Hotels männliche oder weibliche Bedienung ist?... Sicherlich wird es dort weibliche Bedienung geben... Na ja, natürlich, ganz gewiß weibliche.“

Sie ließ den Kopf sinken und zwischen ihren Augenbrauen lagerte sich eine nachdenkliche, traurige Falte.

„Na ja, natürlich, wie könnte es auch anders sein... Ein loser Falter ist er!... Und ein loser Falter ist er stets gewesen. Und er wird auch nie aufhören, einer zu sein... Und wie sorglos, wie insam sorglos er dabei ist!...“

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. April.

Das „Fremdenblatt“ weist auf das Widersinnige des Bündnisses zwischen der hypernationalen Justizpartei und der internationalen ungarländischen Sozialdemokratie hin. Eine sozialdemokratische Partei, welche die Lösung „Allgemeines Wahlrecht gegen zweijährige Dienstpflicht“ ausgibt, macht ohne Zweifel, selbst von ihrem eigenen Standpunkt aus beurteilt, das Sprichwort wahr, daß das Bessere der Feind des Guten ist. Das neue Bündnis wird sich auf parlamentarischem Boden nicht zu bewähren vermögen und außerhalb des Parlaments voraussichtlich die Anhänger beider Parteien, die es geschlossen haben, in ihrem Parteiglauben wankend machen.

Die Nachwahlen zum deutschen Reichstage können jetzt als abgeschlossen gelten. Sollte wirklich noch ein Mandat erledigt werden, so wird es kaum zu einer Erstwahl so kurz vor den Neuwahlen kommen. Während der Legislaturperiode, die im Jänner 1907 begann, haben im ganzen 45 Neuwahlen stattgefunden. Es sind also etwa 12 vom Hundert aller Mandate erneuert worden. Bei 29 von diesen Neuwahlen behaupteten die beteiligten Parteien ihren Besitzstand. Im übrigen gestaltet sich das Ergebnis der Nachwahlen folgendermaßen: Die Sozialdemokraten gewannen 9 Mandate und verloren keines; die Fortschrittliche Volkspartei gewann 2 und verlor 2 Mandate; die Nationalliberalen gewannen 3 und verloren 6 Mandate; das Zentrum gewann ein und verlor ein Mandat; die Welsen gewannen ein und verloren kein Mandat; die Antisemiten verloren 3 Mandate und die Konservativen 4 Mandate, beide Parteien eroberten kein neues Mandat.

Aus Petersburg, 27. April, wird gemeldet: Der Abschluß der Verhandlungen zwischen Deutschland und Russland soll in den nächsten Tagen erfolgen. Man glaubt hier, daß die guten Beziehungen zwischen Russland und Deutschland dazu beitragen werden, die Schwierigkeiten in der Marokkofrage zu mildern. Stolypin hat seinen Urlaub unterbrochen, um an dem plötzlich einberufenen Ministerrat teilzunehmen, der sich mit den russisch-chinesischen Beziehungen befassen soll. Die Einberufung erfolgte auf Grund mehrerer Berichte, die auf Schritte der chinesischen Regierung hinweisen, die gegen die Abmachungen verstößen.

Aus Paris wird berichtet: Obwohl die letzten Berichte aus Marokko sich als erheblich übertrieben herausgestellt haben, betreibt die Regierung weiter ihre Rüstungen zu einem großen Feldzuge. Bei Oran steht ein vollständig ausgerüstetes Heer von 10.000 Mann zum Übermarsch bereit. In den letzten 8 Tagen sind fünf Bataillone über Toulon nach Marokko abgegangen. Im „Temps“, „Matin“ und „Figaro“ äußert die republikanische Presse starke Befürchtungen über den Ausgang der Politik. Zum Zwecke eines völligen Einvernehmens mit den Unterzeichnern der Algecirasakte schwelen Verhandlungen zwischen Paris und Berlin.

Vor kurzem hat sich, wie man aus Kairo schreibt, dort eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, für

V.

Die Depesche war ausgegeben worden.

Sie hatte, an vielen alten und neuen Städten wie ein Blitz vorüberziehend, Europa durchschnitten, hatte sich in den Ozean hineingebohrt und war am unterseeischen Kabel mit der Schnelligkeit des Gedankens, der sie geschaffen, vorübergerast.

Irgendwo seitab waren über ihr Felsen aufgetaucht ... Dann waren es Inseln, die Blumenkörben ähnlich sahen ... Fremdartige weiße Vögel auf hohen, dünnen Stelzfüßen nickten mit den Köpfen wie chinesische Pagoden, Affen kletterten quetschend und grimassenschneidend an den Bäumen empor ... Unten aber, in der furchterlichen Tiefe blicken zwischen den Meeresalgen aus glühenden Augen sonderbare Krabben. Dann schwamm eine Schar Seegänse ruhig darüber ...

Doch die Depesche flog an allen Wundern der Erde und des Meeres vorüber unaufhaltsam weiter, ihrem Ziele entgegen, ohne auch nur ein Atom von der sie umgebenden Poesie in sich aufzunehmen.

Um drei Uhr nachts lief der diensthabende Bote, so rasch er nur konnte, aus dem Telegraphenbureau zur Station der Unterirdischen Eisenbahn; im Nu war er unten; dann durchflog er das Innere der ganzen Stadt und tauchte am anderen Ende wie ein in die Höhe geschleudertes Geschoss in der von Ruß und Rauch durchtränkten Luft hervor.

Dann lief er unter strömendem Regen und Hagel, bis auf die Knochen durchnäht, über Pfützen und Kanäle hüpfend, und langte endlich, feuchend und nach Atem ringend, am Ziel an. Dort übergab er die wichtige Depesche, die man in Europa und in Amerika als eine rätselhafte, chiffrierte Botschaft von großer Wichtigkeit aufgefaßt hatte. Sie enthielt bloß drei Worte, drei keinem einzigen Menschen verständliche Worte:

„Truthahn... Truthahn... Truthahn!“

(„Fremdenblatt.“)

den Islam durch Aussendung muselmanischer Missionäre Propaganda zu machen. Ein Komitee hat dem Bruder des Khedive, dem Prinzen Mohammed Ali, den Ehrenvorsitz der Gesellschaft angeboten, den dieser auch angenommen hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie Gottlieb wieder zu seinem Rucksack kam.) Aus Thüringen wird der „Frankfurter Zeitung“ folgendes Geschichtchen erzählt: Ein schlichtes Bäuerlein hatte kürzlich in Blankenburg allerlei zu besorgen undkehrte bei dieser Gelegenheit in einem Gasthof ein. Im Drange der Geschäfte bemerkte er erst auf der Rückfahrt im Eisenbahncoupé, daß er im Gasthof seinen Rucksack liegen lassen hatte. Das Unglück wollte es, daß er weder den Namen des Gasthofs, noch den des Besitzers kannte, aber der Wadere wußte sich zu helfen. Er schrieb eine Postkarte mit der Adresse: „An das große Haus mit den grünen Fensterläden über der Brücke drüber, wo Gottlieb Heumann aus Schwarzbürg seinen Rucksack hat liegen lassen in Blankenburg.“ Und die findige Post brachte die Karte auch richtig in das Haus mit den grünen Fensterläden und am nächsten Tag war Gottlieb wieder im Besitz seines Rucksackes.

— (Die Verlobung ohne Ring.) Die Rechte der Frau sind in Amerika weitans am besten geschützt. Das ist eine bekannte Tatsache. Man ist dort vorsichtiger, ehe man den Gedanken erwägt, eine Frau durch ein Eheversprechen an sich zu binden. Es werden dort auch lange nicht so leichtsinnige Eheversprechen gegeben, wie hier auf dem Kontinent. Ein Mann, der ein solches Versprechen nicht einhält, wird auf die bloße belastende Aussage des Mädchens hin verurteilt und mitunter — je nach den Vermögensverhältnissen des Angeklagten — zu recht beträchtlicher Geldbuße. Hier ist das nicht so. Die europäischen Mädchen sehen sich oft und oft aus allen Himmeln gestürzt, nachdem sie, längst im Besitz eines Eheversprechens, sich verlassen sahen. Der Treulose hatte ganz einfach, aus irgendeinem Vorwand, die Verbindung gelöst, hatte sein Versprechen zurückgenommen, oder, wie der Terminus lautet, „die Partie zurückgehen lassen“. Das Mädchen steht mit seinen Ansprüchen verlassen da; nirgends wird ihr Hilfe werden. Da hat nun in Deutschland eine bemerkenswerte Gerichtsverhandlung stattgefunden. Ein Mädchen, das von ihrem Bräutigam grundlos verlassen wurde, hatte den Mut, den Treulosen zu verklagen. Der Mann gab an, die Verlobung wäre noch nicht offiziell gewesen, denn er und das Mädchen hätten noch keine Ringe getauscht. Eine Verlobung gelte nur dann, wenn die Brautleute sich mit Ringen gegenseitig gebunden haben. Das Oberlandesgericht von Celle aber war anderer Ansicht. Es wurde erwiesen, daß der Angeklagte das Mädchen anderen Leuten gegenüber als seine Braut bezeichnet hatte. Das war dem Richter Beweis genug, zu erklären, daß ein Verlöbnis auch dann Gültigkeit haben müsse, wenn die Ringe noch nicht gewechselt wurden. Davon allein könne man das nicht abhängig machen. Das Ringewchsel sei vielmehr als Formalität zu betrachten. Der Bräutigam wurde demnach zum Schadenerhalt an das Mädchen verurteilt. Es ist anzunehmen, daß diese oberstgerichtliche Entscheidung vordäglich wirken wird und noch gar vielen verlassenen Mädchen zu ihrem Recht und vielen leichtsinnigen Männern zur wohlverdienten Strafe verhelfen wird . . .

Gleiches Maß.

Roman von A. L. Lindner.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und ich sage dir, du irrst dich,“ rief der Professor heftig. „Da war kein Wunsch zu töten. Das heißt,“ verbesserte er sich, „ich wollte sagen, wie kannst du wissen, daß es nicht ein böser Zufall war, der die Erinnerung des unglücklichen Schützen schwerer belastet, als du ahnst?“

„Aber Max, ich verstehe dich heute gar nicht. Schon wieder nimmst du für diesen Menschen Partei. Man könnte ja auf den Verdacht geraten, du wärst mit ihm verwandt.“

„Torheit, Liebste; was ich sagte, ward nur durch eine unparteiischere Anschauung von der Sache, als du sie naturgemäß haben kannst, veranlaßt. Als Frau muß es dir so wie so schon schwer werden, dich in derartige Dinge hineinzudenken, und nun gar in diesem besonderen Fall. — Auch wenn ich meine Auffassung festhalte, kann ich deine erschöpflich finden. Übrigens,“ er stochte einen Augenblick und fuhr dann fort — „ich habe nun eine Art von Interesse für diesen Menschen gefasst — wie — wie hieß er?“ sagte Olden mit unbehaglichem Gesichtsausdruck.

„Ja, denke, welch sonderbares Zusammentreffen, sein Name unterscheidet sich von deinem nur durch eine Silbe: Max Oldenburg. Ist es nicht seltsam?“

„Ja,“ sagte der Professor kurz und knapp.

„Ich muß gestehen, daß mir dein Name anfangs fast peinlich ins Ohr fiel. Jetzt freilich habe ich mich ganz daran gewöhnt,“ setzte sie mit bestechendem Lächeln hinzu.

Er fühlte, daß ihm die Stirn feucht wurde, aber er wagte nicht, sein Tuch zu ziehen, die Bewegung hätte auffällig sein können, denn das Zimmer war keineswegs überheizt.

— (Der operierte Schmetterling.) Die Kunst des Schmetterlingszüchters hat heutzutage eine außerordentliche Höhe erreicht. Einerseits ist die Nachfrage der „Schmetterlingssammler“ erstaunlich groß, andererseits indes werden auch von wissenschaftlicher Seite unzählige Eier, Raupen und Puppen zu Experimenten über Bastardierung, über Temperatureinflüsse usw. gebraucht. Oft erhält man nun bei den Zuchten Tiere mit verkrüppelten Flügeln. Ganz wie man beim Menschen künstliche Arme und Beine erfunden hat, so kann man, wie der „Prometheus“ schreibt, den Schmetterlingen durch Ankleben z. B. von Flügelstücken anderer Arten helfen, nachdem man den Stummel glatt abgeschnitten hat. So operierte Bruds eine verkrüppelte Aporia crataegie und lebte sorgfältig ein Stück vom Flügel einer Pieris brassicae L. auf den Stumpf. Das Tier floß sicher davon. So können leicht verkrüppelte Schmetterlingsmännchen zur Paarung gebracht werden, was gar nicht unwichtig ist, denn sehr häufig repräsentieren Schmetterlingsarten Werte von für den Nichtkenner überraschender Höhe. Den Gewohnheiten der Schmetterlinge gemäß soll man die Operation bei Tagfaltern abends und bei Nachtfaltern morgens vornehmen, damit der Fischleim gut trocknet, bevor das Tier seine Flügel entfaltet.

— (Die Mitte der Welt.) Dächer als Wasserscheiden zweier Meere sind nichts ganz Seltenes. Eine solche weltbedeutende Rolle spielt zum Beispiel das Schloßdach des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst in Rothenburg an der Tauber. Die südliche Dachrinne läuft nach Frankenheim in die Wörnitz und durch die Donau nach dem Schwarzen Meere, die nördliche nach der Tauber und durch den Main und Rhein zur Nordsee. In der Schweiz sind ähnliche Fälle noch häufiger. Hier handelt es sich um die Wasserscheide von Nordsee und Mittelmeer. Bei Bevey am Genfer See findet sich oberhalb der Stadt ein das Rhein- und Rhonebeden in unparteiischer Gerechtigkeit speisendes Dach. Ein anderes bei Cossonay zwischen Lausanne und Neuchatel gab dem Gehöft seit Jahrhunderten seinen Namen. Es führt den prunkhaften Titel: Die Mitte der Welt!

— (Das „Tramophon“.) Die Verwaltung der Londoner Straßenbahnen hat zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs jetzt an einer der Hauptkreuzungsstellen probeweise eine interessante Neuerung eingeführt. In der großen Wartehalle am Themseufer, wo zu gewissen Tageszeiten ein riesenhafter Andrang von Fahrgästen herrscht, steht immer ein Inspektor der Straßenbahn, um den Zudrang der Passagiere zu den anfahrenden Wagen zu regulieren. Am Samstag nun wurden die dort Wartenden zum erstenmal Zeugen der neuen Verkehrsregelung. Von der Decke der Wartehalle herab erklang plötzlich eine laute, dröhnende Stimme, die weit hin hörbar ankündigte: „Wagen nach Clapham kommt, zwölf Sitzplätze, vier Stehplätze frei.“ Alle Blicke wandten sich zur Decke, und hier sah man einen großen Schalltrichter wie den eines Grammophons. Das Rätsel war bald gelöst; einige hundert Schritte vor der Wartehalle stand ein Beobachtungsposten der Straßenbahn, der durch ein Telefon die genauen Platzverhältnisse der herannahenden Wagen an die Wartehalle weitergab, wo die Botschaft von einem Phonographen aufgenommen und sofort dem diensttuenden Inspektor automatisch zugerufen wird. Der Beamte kann nun den Andrang der Wartenden regulieren, es werden nur so viel Leute vorgelassen, als Plätze zur Verfügung stehen, und alles Gedränge, alle Rämpse um einen Platz sind ver-

„Ich bin aber noch nicht zu Ende,“ fuhr sie fort. „Dieser Mensch nahm mir nicht nur den Bruder, auch meine angebetete Mutter mußte ich seinetwegen verlieren. Der Schmerz und die Aufregung waren zuviel für ihre Konstitution. Bis zum Begräbnis hielt sie sich aufrecht, dann brach sie zusammen. Es war schwere Gehirnentzündung. An Genesung war unter diesen Umständen nicht zu denken, und es verschlimmerte ihren Zustand noch, daß man ihr unvorsichtigerweise einen Brief dieses Oldenburg brachte, in dem er die Stirn hatte, sie um Verzeihung zu bitten. Die Aufregung darüber machte das Unheil vollständig, und von da an ging es rapide zu Ende. Ich höre noch immer, wie sie sich in ihren Phantasien mit dem Mörder beschäftigte und ihn verfluchte.“

„Ihn verfluchte? Aber Clara!“

„Kann dich das wundern? Auch wenn sie bei klaren Sinnen gewesen wäre, ich würde es begreiflich, ja berechtigt finden. Jemand, der kalten Blutes einen Mitmenschen niederschießt, und ein paar harmlose Frauen, die ihm nie etwas zuleide getan, aus dem vollen Glück in den namenlosen Jammer hinausstoßt, verdient nichts Besseres.“

Er wandte sich ab.

„Du hast aber doch immer den Trost“, sagte er nach einer Weile, „daß Oldenburg seiner Strafe nicht entgangen ist.“

Sie zuckte geringhschälig die Achseln.

„Was sind ein paar Jahre Festung gegenüber einem so ungeheuerlichen Frevel? Sie haben ihm nicht einmal die gesellschaftliche Stellung verdorben. Und dann denke, wie mir nach Mamas Tode zumute sein mußte. Ein aus dem Nest gestoßener, unschlügger Vogel kann kaum ratloser sein, als ich, mit meinen 16 Jahren. Bisher hatte ich nichts als Liebe und Fürsorge geliebt, nun stand ich plötzlich mutterseelenallein in der Welt. Mir war, als könnte ich's nicht so überleben.“

mieden. Es zeigt sich sofort, daß dies System nicht nur für das Publikum selbst eine Erleichterung bedeutet, sondern zugleich eine ganz erhebliche Beschleunigung der Verkehrsabwicklung mit sich bringt, so daß das „Tramophon“ wohl auch an den anderen verkehrsreichen Kreuzungspunkten der Straßenbahn eingeführt werden wird.

(Ein gelöstes Problem.) Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Paris: Eine hiesige Zeitung hat ihren Lesern folgende schwierige Frage vorgelegt: „Ein Ballon über dem Meere ist in der größten Gefahr und die Insassen scheinen rettungslos verloren. Schon hat man allen entbehrlichen Ballast über Bord geworfen, ohne daß es gelungen wäre, den Ballon wieder steigen zu machen. Da erscheint als einzige Möglichkeit, den Untergang aller zu vermeiden, das Opfer eines Einzelnen: Ein Passagier soll über Bord geworfen, den Wellen preisgegeben werden! — Der Tod eines jeden der Insassen aber bedeutet einen großen Verlust für die Menschheit! Ihre Namen sind: Blériot, Mennikov, Rostand, Edison. — Welchen von diesen Männern würden Sie dem Tode weihen?“ — Ein Leser antwortete mit schlichter Sachlichkeit: „Ich würde den Dicisten wählen!“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Vom Konsulardienste.) Seine Majestät der Kaiser hat die Berufung des Konsuls Dr. iur. Josef Gorickar zur Leitung des Konsulates in San Francisco genehmigt.

(Das Maiaancement.) (Schluß.) Zu Leutnanten wurden ernannt die Fähnrichen: Erwin Weingraber des IR 27, Gustav Jäger des IR 27 beim IR 90, Karl Egger des IR 87, Karl Maser des IR 27, Egon Gabrijelčić des IR 97, Stanislaus Zorko des IR 17, Alexander Götz des IR 47, Felix Grom des IRB 20, Peter Živo des IR 87, Franz Toplak des IR 87, Ladislav Harn des IRB 11, Friedrich Kren des IR 17, Wilhelm Bodicžka des IR 87, Wilhelm Grazer des IR 17, Heinrich Galli des IRB 7 beim IRB 10; in der Kavallerie: zum Oberleutnant der Leutnant Rudolf Kaiser von Szent-Millos des DR 5; in der Feldartillerie zum Oberleutnant der Leutnant Adolf Keizer des IR 8; im Armeestand: zum Hauptmann der Oberleutnant Viktor Buibas, Magazinoffizier beim IRB 29; in der Reserve: zum Oberleutnant der Leutnant Bruno Leschke des IRB 7; im Militärärztlichen Offizierskorps: zum Stabsarzt der Regimentsarzt Dr. Eduard Neumann des IR 87; im Truppenrechnungsführer-Offizierskorps: zum Hauptmann-Rechnungsführer der Oberleutnant-Rechnungsführer Alois Sreppler des IR 97; zum Leutnant-Rechnungsführer der Rechnungsführer-Stellvertreter Michael Schlögl, überkomplett im IR 47, zugeteilt der Verwaltungskommission bei der 14. Gebirgsbrigade, beim IR 17; im Konkurrenzstatus der Artillerieingenieure: zum Oberstleutnant der Major Wilhelm Jäfel, Direktor der Pulversfabrik in Stein; in der Militärärztlichen Beamtenbranche: zum Stabstierarzt der Militärarztarzt Johann Moser des DR 5 beim 14. Korpskommando; in der Militär-Verpflegsbeamtenbranche: zum Verwalter der Militär-Verpflegsoberoffizial Eduard Rokoš des Militärverpflegsmagazins in Czernowitz bei jenem in Krakau; in der Militär-Registrierbeamtenbranche: zum Militärregistraturassistenten der Militärregistraturasspirant Paul Holzhammer, Rechnungsunteroffizier, überkomplett im IRB 11, beim Reichskriegsministerium; in der Militär-Medikamentenbeamtenbranche: zum Militär-Medikamentenoberoffizial der Militärmedikamentenoffizial, Magister Karl Buchberger der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 8 in Laibach; im Konkurrenzstatus der Be-

Oldens Hand zuckte unwillkürlich zum Ohr, wie um einen unerträglichen Mistton auszuschließen.

„Gräßlich,“ murmelte er. „Ich kann es kaum noch mit anhören. Läßt es jetzt gut sein, Liebste. Denke, daß ich fortan keinen heißen Wunsch kennen werde, als dich durch meine Liebe all das vergessen zu machen.“

Sie sah dankbar zu ihm auf.

„Ich will auch später nicht wieder daran röhren,“ sagte sie. „Es bewegt mich noch immer zu tief. Nur den Schluß mußt du noch hören. Wir hatten also keinerlei Verwandte und wenig Freunde, da meine Mutter sehr zurückgezogen gelebt hatte. Da war niemand, der sich meiner in dieser grenzenlosen Verzweiflung hätte annehmen mögen. So saß ich denn allein in der öden Wohnung und wünschte mir hundertmal den Tod. Das Gericht nahm endlich die Sache in die Hand und setzte mir einen Vormund in der Person eines gutmütigen, alten Notars, der meine Mutter und mich oberflächlich gekannt hatte. Der Nachlaß wurde geordnet, aber da die Leibrente und die Pension meiner Mutter wegfiel, waren meine Vermögensverhältnisse leider nicht gut genug, um mich in einer Familie standesgemäß unterzubringen. Mein Vormund war zwar bereit, mich zu sich zu nehmen, aber seine Frau und seine Töchter fühlten sich durch den Anblick meiner tiefen Trauer offenbar geniert. Er meinte es auf seine Art gut, und dachte mich zu zerstreuen, indem er mich in die lebhafte Gesellschaft seines Hauses hineinzuziehen versuchte. Bald genug mußte er freilich einsehen, daß alle Versuche, mich aufzuhütern, an meiner Trostlosigkeit nutzlos abprallten. Je öfter ich mich zwang, im Salon zu erscheinen, desto unbesieglicher wurde meine Schwermut, die Stim-

schlagmeister: zum Oberbeschlagmeister zweiter Klasse der Beschlagmeister erster Klasse Leopold Dunkler des DR 5. — In der f. f. Landwehr wurden ernannt: zum Obersten der Oberstleutnant Karl Zahradniczec des Lkr Wien 1 bei gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten des Lkr Laibach 27; zu Oberstleutnanten der Major Hermann Schöpfer des Lkr Laibach 27, der Major im Status der Offiziere in Lokalanstellungen Wolfgang Behrweiss, überkomplett im Lkr Eger 6, Landsturmreferent in der Militärabteilung der Landwehrgruppe des 3. Korpskommandos; zu Majoren: die Hauptleute des Generalstabskorps, in Dienstverwendung bei der f. f. Landwehr, Johann Mascon, Vorstand der Militärabteilung der Landwehrgruppe des 3. Korpskommandos, Wilhelm Eisner-Bubna, Generalstabschef der 22. Landwehr-Infanterietruppendivision; die Hauptleute Alois Edler von Fritsch des LschR III beim Lkr Klagenfurt 4, Rudolf Zeglič, überkomplett im Lkr Laibach 27, Kommandant des Landsturmbezirkes Laibach 27; zu Hauptleuten: die Oberleutante Hubert Soldan des Lkr Laibach 27, Alfred Ried des Lkr Laibach 27, Rudolf Schulz des Lkr Laibach 27, Alois Vogel des Lkr Klagenfurt 4; zu Rittmeistern die Oberleutante Johann Schromm und Fridolin Steiner, beide des LUR 5; zu Oberleutnanten: die Leutnante Anton Griesl des Lkr Klagenfurt 4 beim Lkr Lemberg 19, Franz Nejedly des Lkr Laibach 27, Alois Hengst des Lkr Klagenfurt 4 beim Lkr Neusandez 32, Anton Kreplak des Lkr Laibach 27, Johann Mendl des LUR 5; die Leutnante im nichtaktiven Stande Ferdinand Graf Brandis, Friedrich Krahl und Heinrich Freiherr Fouillon von Voorbeck, alle drei des LUR 5; zu Leutnanten die Fähnrichen: Wilhelm Chotta, Franz Zilek, beide des Lkr Klagenfurt 4, Albert Kužela des Lkr Laibach 27; zu Oberärzten im nichtaktiven Stande die Assistenzärzte Doktoren Karl Zuder des Lkr Klagenfurt 4 und Matthias Reich des LUR 5; zum Landwehrunterintendanten der Hauptmann Karl Sommer, überkomplett im Lkr Graz 3, bei der Intendanten des Landwehrkommandos Graz; zu Rechnungsführer-Stellvertretern: der Feldwebel Leo Speiser des Lkr Klagenfurt 4 beim Lkr Stryj 33, der Oberjäger Alois Blair des LschR Trient I beim Lkr Klagenfurt 4 (1. Bataillon); zum Landwehr-Unterarzt der landwehrärztliche Praktikant Alois Besel des LUR 5; zum Landwehr-Rechnungsaufzessiten der Rechnungspraktikant Franz Pellech der Intendanten des Landwehrkommandos in Graz; zum Landwehr-Evidenzoberoffizial der Landwehr-Evidenzoffizial Anton Kirsch des Lkr Laibach 27; zum Landwehr-Evidenzoffizial der Landwehr-evidenzassistent Franz Wabouscher des Lkr Klagenfurt Nr. 4; zu Landwehr-evidenzassistenten die Landwehrbezirksfeldwebel Matthäus Jagoditsch des Lkr Klagenfurt 4 beim Lkr Marburg 26 (Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz), Josef Luzar des Lkr Pola 5 beim Lkr Laibach 27 (Bezirkshauptmannschaft in Monfalcone). — In der f. f. Gendarmerie wurden ernannt: zum Oberstleutnant der Oberstleutnant Franz Kaschenreuther, Kommandant des Landesgendarmeriekommmandos Nr. 12 in Laibach; zum Major der Rittmeister Franz Rupnick des Landesgendarmeriekommmandos Nr. 3 in Innsbruck beim Landesgendarmeriekommmando Nr. 7 in Triest; zum Oberleutnant der Leutnant Wenzel Müller des Landesgendarmeriekommmandos Nr. 12 in Laibach. — Weiters wurde ernannt der Oberst Heinrich Thalhammer, Kommandant des Lkr Nr. 27, bei gleichzeitiger Ernennung vom Kommando dieses Regiments und Übersetzung in den Status der Offiziere in Lokalanstellungen zum Landwehrplatzkommandanten in Wien. — Transfertiert werden: der Oberstleutnant Albert Wellek vom Lkr Laibach 27 zum Lkr Prag 8, die Majore Wilhelm Markart vom Lkr Krakau 16 zum Lkr Klagenfurt 4, Karl Darn-

men der schwäbenden, lachenden Menschen machten mich förmlich krank. Der ganze Ton des Hauses überhaupt widerstrebt mir. Es mögen ja gute Leute gewesen sein — ich weiß nicht, wie ich jetzt über sie urteilen würde — aber wir waren zu verschieden veranlagt, um Gefallen aneinander zu finden. Ihre Denkweise schien mir gewöhnlich und materiell, ihre Versuche, mich zu trösten, plump und talklos. Es war nichts um und an ihnen, daß mich in meinem überreizten Zustand nicht verletzt hätte, so daß ich schließlich auf den Gedanken kam, es würde für alle Teile am besten sein, wenn ich eine Stellung annähme. Man widersegte sich meinem Vorhaben nicht lange und ließ mich gehen, aber ich sah bald genug, daß ich nur ein Übel mit dem anderen vertauscht hatte. Die Ereignisse der nächsten beiden Jahre sind in meiner Erinnerung nichts als ein Durcheinander von Enttäuschung, Arbeit, Kummer und Sorge. Ich war ja nie darauf erzogen worden, mir mein Brot selbst zu verdienen, was verstand ich also? Für die Dinge des praktischen Lebens war ich ganz verpfuscht, und mein Schmerz hielt mein Denken in so eisernen Klammern, daß ich auch auf dem Gebiet geistiger Arbeit lange nicht das leistete, was ich unter günstigeren Verhältnissen hätte leisten können. So ist es kein Wunder, daß meine Prinzipalinnen meistens nicht mit mir zufrieden waren. Zu stolz, um zu meinem Vormund zurückzukehren, geriet ich aus einem Haushalt in den anderen, in der Welt umhertriebend wie ein herrenloses Gut.

(Fortsetzung folgt.)

hoser vom Lkr Klagenfurt 4 zum Lkr Wien 24, Evalo von Loeber vom Lkr Rudweis 29 zum Lkr Laibach 27. — Eingeteilt werden bei Erhebung von ihren bisherigen Dienstposten: der Hauptmann des Generalstabskorps Edmund Allezin beim 22. Landwehr-Infanterietruppendivisions-Kommando, die Oberleutante, zugeteilt dem Generalstabe, Stanislaus Tarabowicz, überkomplett im Lkr Laibach 27 beim 43. Landwehr-Infanteriebrigade-Kommando, Josef Vitousek, überkomplett im Lkr Prag 8 beim Landwehr-Kommando in Graz.

(Das hiesige Platzkommando,) Quergasse 2, bittet die Angehörigen und Verwandten der in Laibach gestorbenen und beerdigten Militär-Maria-Theresienordenstritter, ebenso die Militärgagisten des Ruhestandes, auch alle Persönlichkeiten, denen Gräber auf den hiesigen Friedhöfen von Militär-Maria-Theresienordenstritern bekannt sind, um gesällige bezügliche schriftliche Mitteilungen.

(Reichsverband der österreichischen Mittelschullehrervereine.) Aus Wien wird uns gemeldet: Am 27. d. M. sprach eine Abordnung des Präsidiums, bestehend aus den Herren Präf. Dr. J. Zavac (Laibach), Direktor E. Schusel (Wien), Prof. P. Basa (Brünn), Prof. Dr. M. Janelli (Lemberg), Prof. P. Giuro (Triest), Prof. G. Mauer (Wien), bei Seiner Exzellenz dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht, sodann bei den Herren Hofräten Doktor J. Humer, Dr. Krappel, Dr. v. Kelle vor, um die Beschlüsse der Laibacher Tagung zu unterbreiten. Diese Abordnung wurde in der liebenswürdigsten Weise empfangen und brachte vor allem die Dienstpragmatik, die Ferienordnung und die Bewilligung einer Teuerungszulage an die Supplenten und Assistenten zur Sprache. Zur Dienstpragmatik betonte Seine Exzellenz die Schwierigkeiten, die sich durch die Einreichung aller Gruppen von Staatslehrpersonen mit ihren mannigfachen, zum Teile einander widersprechenden Interessen ergeben. Die Bearbeitung der Dienstpragmatik für Staatslehrpersonen sei bereits weit vorgeschritten. Der von der Abordnung überreichte Entwurf werde einem eingehenden Studium unterzogen werden, und falls sich wesentliche Abweichungen zwischen beiden Entwürfen ergeben sollten, ist Seine Exzellenz nicht abgeneigt, die Vertreter der Standesverbände zu hören. Eine Enquête werde jedoch nicht stattfinden. — Hofrat v. Kelle wies darauf hin, daß bezüglich einzelner grundlegender Punkte die Beschlüsse des „Neuen Hauses“ über die Dienstpragmatik der Staatsbeamten erst abgewartet werden müßten. — Hinsichtlich der Ferienfrage ist die für dieses Schuljahr erlassene Ordnung als endgültige Regelung in Aussicht genommen. — Die Notwendigkeit einer Teuerungszulage für die Supplenten und Assistenten erkannten Seine Exzellenz und alle übrigen Herren vollständig an, doch stehen deren Bewilligung gegenwärtig die ungünstigen Finanzen entgegen. — Zum Schluß brachte Prof. Giuro die Beseitigung eines Kollegen zur Sprache. Der Minister erklärte es für tunlich, ihm über seinen Wunsch einen anderen Dienstort anzugeben.

(Inanspruchnahme staatlicher Organe und Ämter für Wassergenossenschaften.) In einem speziellen Falle hat eine Bezirkshauptmannschaft ohne vorher eingeholte Bewilligung der Oberbehörde Statuten einer Wassergenossenschaft zur Kenntnis genommen und dadurch genehmigt, in welchen Bestimmungen über die Inanspruchnahme staatlicher Organe und Ämter zu Zwecken der Geschäftsführung für die Wassergenossenschaft getroffen waren. Da die staatlichen Organe und Ämter zur Mitwirkung bei der Geschäftsführung der Wassergenossenschaften durch statutarische Bestimmungen allein nicht berufen werden können, ist ein solcher Vorgang unstatthaft, zumal den staatlichen Organen und Ämtern hierdurch nicht unbedeutliche Arbeitsleistungen und Kosten erwachsen. Über im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen erlossenen Erlass des f. f. Aderbauministeriums vom 10. Dezember 1910, Zahl 24.330, wurde den f. f. Bezirkshauptmannschaften seitens der Landesbehörden zur Kenntnisnahme und Dar nachachtung mitgeteilt, daß Wassergenossenschaftssstatuten, welche die Inanspruchnahme staatlicher Organe, Ämter und Kassen vorsehen, nur unter der Bedingung der Aufnahme folgender Klausel zur Kenntnis genommen, bzw. genehmigt werden dürfen: „Die in diesem Statute vorgesehene Inanspruchnahme staatlicher Organe, Ämter und Kassen ist, insofern sie nicht durch eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung vorgeschrieben ist, von der jederzeit widerruflichen Zustimmung der kompetenten Oberbehörde abhängig.“ Eine Genehmigung seitens der kompetenten Oberbehörde kann übrigens nur dann statt haben, wenn das bezügliche Statut auch die Bestimmung enthält, daß die Wassergenossenschaft alle aus der Mitwirkung der staatlichen Organe, Ämter und Kassen erwachsenden Kosten zu ersezten hat.

(Feier des St. Georgsfestes auf dem Laibacher Schloßberg.) Die traditionelle St. Georgsfeier auf dem Laibacher Schloßberg wird morgen mit einem feierlichen Gottesdienste nebst Predigt um 10 Uhr vormittags in der historisch denk würdigen St. Georgs-Schloßkapelle gefeiert werden. Anschließend an die kirchliche Feier findet einer alten Sitte der Laibacher Bevölkerung entsprechend, wie in früheren Zeiten und in den letzten drei Jahren im geräumigen Schloßhof ein zwangloses Volksfest mit Aufführung von Büschenschänken und Verkaufsbuden statt.

(Aus der Diözese.) Die Pfarre Senojetz wurde dem dortigen Pfarradministrator, Herrn Johann Beuster, verliehen.

— (Ein neuer Kindergarten in Laibach.) Der hiesige Stadtmagistrat sucht für den dritten städtischen slowenischen Kindergarten, der im kommenden Herbst im Koloseumviertel eröffnet werden soll, geeignete Räumlichkeiten, bestehend aus einem großen Zimmer (für 60 bis 70 Kinder), einem kleineren Nebenzimmer (für die Garderobe, bzw. Winterspielraum) und einem geräumigen Hof als Sommerspielplatz. — Anträge sind an das städtische Ökonomat zu richten.

— (Der Slovenische Alpenverein) macht auf seine heute abends um 8 Uhr im „Narodni dom“ stattfindende Hauptversammlung aufmerksam. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

— (Volkstümliche Vorträge.) Demnächst wird Privatdozent Dr. Franz Heritsch aus Graz im großen Saale des Kasinovereines einen Vortrag über „Die Eiszeit in den Alpen“ halten, wobei eine Anzahl ausgezeichnete Lichtbilder zur Vorführung gelangt. Der Tag, an welchem der Vortrag stattfindet, wird im Laufe der kommenden Woche bekannt gegeben werden.

— (Konzerte.) Die „Slovenska Filharmonija“ konzertiert heute im Hotel „Tivoli“. Anfang um 8 Uhr abends. Morgen und Montag, den 1. Mai, finden da-selbst zwei Konzerte statt. Anfang dieser beidesmal um halb 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

— (Die f. f. priv. Allgemeine Verkehrsbank in Wien) eröffnet am 1. Mai in unserer Stadt eine Filiale, indem sie gleichzeitig das seit 1834 in Laibach bestehende Bankgeschäft der Firma J. C. Mayer übernimmt. Die genannte Bank zählt zu den ältesten Wiener Instituten; sie wurde im Jahre 1864 gegründet und verfügt gegenwärtig über ein Aktienkapital von 42,000,000 K sowie über offene Reserven von 10,000,000 K. Als Repräsentant der neuen hiesigen Handelsniederlassung wird der Mitchef des Großhandlungshauses J. C. Mayer, Herr Emmerich Mayer jun., fungieren. Zum Direktor der Filiale wurde der frühere Direktorstellvertreter der Grazer Filiale, Herr Karl Limpel, ernannt.

— (Todesfall.) In Baden ist gestern Josef Schuhmeister, Direktor der staatlichen Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt, im Alter von 60 Jahren gestorben.

— († Ivan Grohar.) Im Schausenster der Buchhandlung L. Schwentner in der Prešerenstraße hat der Obmann des Vereines „Klub slovenskih amatertografov“, Herr Fr. Bezel, eine vorzügliche Aufnahme des akademischen Malers Grohar auf dem Totenbett ausgestellt.

— (Vermählung.) Am 26. d. M. hat sich, wie bereits kurz gemeldet, in Oberlaibach Herr Jean Pollak, Sohn des Herrn Fabrikbesitzers Karl Pollak in Laibach, mit Fräulein Emma Jelovsek, Tochter des Herrn Gabriel Jelovsek, Großgrundbesitzers in Oberlaibach, vermählt. Als Beistände fungierten Herr Landtagsabgeordneter Dr. Ivan Sušteršič und Herr Dr. Ignaz Jelovsek, Oberbezirksarzt in Radmannsdorf. Die Trauung vollzog Herr P. Kalixt Medić aus Brezje, der vor 36 Jahren die Eltern des Bräutigams sowie vor sieben Jahren dessen älteren Bruder Karl getraut hatte.

* (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung der Vereine Prostovoljno-gasilno društvo v Račni mit dem Sitz in Kleino-Ročna, Bezirk Laibach, und Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb mit dem Sitz in Adelsberg zur Kenntnis genommen.

— (Zweite Mittelmeerreise österreichischer Richter, Advokaten und Notare.) Das Interesse und die Beteiligung an dieser Fahrt ist derart rege, daß bereits Mangel an Kabinen eintritt. Die „Austro-American“ hat diesem Umstände durch Schaffung eines entsprechenden Schlafsaales für Herren mit Abteilungen aus Segeltuch Rechnung getragen; der Preis in diesem Saale beträgt pro Platz einschließlich der Landausflüge und aller Nebenauslagen 400 K. Die Reise dauert vom 2. bis 19. August 1. J. und führt die Teilnehmer von Triest aus an die schönsten Punkte des Ägäischen Meeres, unter anderem nach Athen, Saloniki, Konstantinopel, Smyrna, Santorin, Kreta usw. — Auskünfte und Anmeldungen auf die noch freien Plätze und Kabinen erteilt die „Austro-American“, Wien, II., Kaiser-Josefsstraße 36. Auch Nichtjuristen können als Gäste an der Reise teilnehmen.

— (Renerungen im Verkehre der direkten Wagen von und nach Triest während des Sommerdienstes 1911.) Vom 1. Mai angefangen treten im Verkehre der direkten Wagen nachstehende wichtige Änderungen ein: Der direkte Wagen 1., 2. Klasse Blisplingen-Triest und der Schlafwagen München-Triest treffen statt mit Zug Nr. 1 schon mit Zug Nr. 501 ein, was eine Verbesserung, bzw. Fahrdauerkürzung der Verbindung London-Blisplingen-Triest um 2 Stunden 20 Minuten bedeutet. Bei den Zügen Nr. 1 und Nr. 502 rollt ein direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse Triest-München. Bei den Zügen Nr. 501 und Nr. 502 wird der Berliner Wagen 1., 2., 3. Klasse der österreichischen Route nicht mehr über die Tauernbahn, sondern über die Pyhrnbahn geführt; auch rollt bei diesen Zügen über die gleiche Route zwischen Linz-Triest und zurück ein direkter Wagen 1., 2., 3. Klasse. Die Tagesschnellzüge werden ab 1. Mai geteilt geführt. Es bedienen die Züge Nr. 507 und 508 die Relation Wien S. B. und Berlin-Triest über die Pyhrnbahn, die Züge Nr. 707 und 708 die Relation Berlin-München-Triest über die Tauernbahn. Bei den ersten beiden rollt ein direkter Wagen 1., 2., 3. Klasse und ein Restaurationswagen zwischen Linz-Triest, bei den letzteren auch ein direkter Wagen 1., 2., 3. Klasse zwischen Prag-Triest und ein Restaurationswagen München-Triest über die Tauernbahn. Zur Bequemlichkeit des über die Tauernbahn nach

Abbazia fahrenden Publikums wird bei den Zügen Nr. 1724/708 und 707/1723 nebst Anschlußzügen ein direkter Wagen 1., 2. Klasse Salzburg-Abbazia-Ziume über Afzing-Laibach-St. Peter geführt werden. Reisende in das Pustertal treffen bei den Zügen Nr. 17 und 20 einen direkten Wagen 1. und 2. Klasse Triest-Franzensfeste über Villach. Der direkte Wagen 1., 2. Klasse Ziume-Benedig über Cervignano bei Zug Nr. 818 entfällt, dafür wird anlässlich der Ausstellung in Turin ein direkter Wagen Triest S. B.-Turin bei den Zügen Nr. 26/1009/803/3/439/82 und retour bei den Zügen Nr. 91/1532/2/802/1010/23 über Monfalcone-Cervignano eingestellt. — Die übrigen bereits im Winterdienste 1910/1911 im Verkehre ge-standenen direkten Wagen verkehren auch während der Sommerperiode.

— (Der Klub der slowenischen Amateurphotographen) macht alle Interessenten darauf aufmerksam, daß die Frist zur Beendigung der ersten Ausstellung am 8. Mai abläuft. Sollten jemandem die Ausstellungsbedingungen noch nicht zugekommen sein, so möge er sie beim Ausschüsse abverlangen.

— (Ein Elternabend) wurde, wie man uns aus Töplitz-Sagor schreibt, am 23. d. M. an der dortigen sechsklassigen Volkschule veranstaltet. Fr. M. Garbeis sprach in interessanter und doch leichtfächlicher Weise über den Gehorsam als Mittel zur Charakterbildung. Darauf wurden die Zuhörer vom Herrn Lehrer M. Pecko mit Hilfe von slavischen Bildern an die österreichische Meerestüste geführt. Beiden Vorträgen wohnten etwa 100 Personen bei. In Kürze soll wieder ein ähnlicher Abend stattfinden.

— (Gartenbaukurs.) Man schreibt uns aus Idria: In den Tagen vom 25. bis 29. d. M. findet in Idria ein Gartenbaukurs statt, dessen Leiter Herr Direktor Julius von Jablanec aus Baden bei Wien ist. Der Kurs hat den Zweck, unseren Bergarbeiterfrauen und Bergarbeiterstochtern Unterweisungen im rationalen Gartenbau zu geben. An dem ausschließlich praktischen Unterrichte beteiligen sich jeden Vormittag zehn Schülerinnen der Haushaltungsschule im hiesigen Ursulinerinnenkloster, jeden Nachmittag aber zehn andere Arbeiterinnen und Töchter im Schulgarten. Der Herr Kursleiter unterweist die Teilnehmerinnen in der rationalen Verwertung des in Idria ziemlich spärlich vorhandenen Gartenbodens, in der Verwendung von für unseren Boden empfehlenswerten Samengattungen sowie in der Handhabung mehrerer bis nun hier noch ganz unbekannten Gartenwerkzeuge. Aus der vom f. f. Ministerium für öffentliche Arbeiten zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Subvention wurden von jedem Werkzeug je fünf Exemplare angeschafft, wovon nach Schluss des Kurses je ein Exemplar der Haushaltungsschule der Ursulinerinnen und je ein Exemplar der hiesigen f. f. Werkschule zufällt; die übrigen Werkzeuge hingegen werden unter die Kursteilnehmerinnen verteilt werden. Wie die ersten geglückten Versuche vermuten lassen, werden sich die neuen Werkzeuge sehr bald auch hier einbürgern. Das große Interesse, das die Teilnehmerinnen den durchwegs lehrreichen und praktischen Unterweisungen darbringen, läßt die besten Erfolge erhoffen.

— (Der Verein für Fremdenverkehr und Verschönerung der Stadt Krainburg und Umgebung) ließ jüngst in jenem Teile der unteren Saveallee, der gegen das Dorf Struževi hin liegt und wo das Terrain plötzlich und jäh zum Savefluß absällt, ein hölzernes, mit Eisenstäben durchzogenes Geländer aufstellen. Somit ist diese Strecke für allerlei Passanten, auch für Kinder hinlänglich gesichert; auch wurde der Wegpfad entsprechend erweitert, gesäubert und neubeschottert. Das Geländer, das unter Aufsicht und unter persönlicher Anleitung der Ausschußmitglieder des genannten Vereines, nämlich der Herren Karl Jäger und Eduard Dolenz, aufgeführt wurde, kostet rund 500 K. — g.

— (Eine Imkerversammlung) wird morgen nachmittags um halb 4 Uhr von der Imkerfiliale Grahovo an der Bača im Schulhause in S. Lucia bei Görz abgehalten werden. Hierbei wird Herr Oberlehrer Likožar über die Zuckerfütterung, über Schwärme sowie über die Sommersfütterung sprechen.

— (Verschiedene Wahlen.) Man schreibt uns aus Gottschee: In die Kommission, der die Bemessung der Mietzinsauflage, bzw. die Einschätzung des Mietwertes, bisher nur die Haussassensteuer entrichtender Wohnhäuser obliegt, wurden gewählt: von Seiten der Hausbesitzer die Herren Johann Urko (Obmann), Daniel Ranžinger, Matthias Rom, von Seiten der Mieter die Herren Wilh. v. Führer (Obmannstellvertreter) und Adolf Krauß. In den Ausschuß des städtischen Schottenwerkes wurden gewählt die Herren Rud. Schadinger (Obmann), Josef Stödl, Josef Kreiner, Adolf Krauß und Daniel Ranžinger; endlich in die Reichsratswahlkommission die Herren Florian Tomitsch (Obmann), Viktor Theiß und Josef Kreiner.

* (Einsam gestorben.) Vorgestern nachmittags begab sich der pensionierte Offiziant der f. f. Landesregierung Johann Brüsch in den Stadtwald auf Jagdfang und kehrte nicht mehr heim. Gestern fanden ihn Spaziergänger tot im Grase liegen. Den Verstorbenen hatte sein Hund begleitet, der bei seinem toten Herrn treue Wache hielt. Bei der Überführung der Leiche nach St. Christoph wollte sich der Hund auf die Leute stürzen. Die polizeiliche Kommission stellte als Todesursache einen Herzschlag fest.

— (Tot aufgefunden.) Die 31 Jahre alte Franziska Traven, Bierführers-Gattin in Groß-Mannsburg, entfernte sich am 6. d. M. mittags nach einem heftigen Streite mit ihrem Ehemann vom Hause, lief in der

Richtung gegen die Villa Starc und war seit dieser Zeit abgängig. Am 26. d. M. wurde sie unweit Groß-Mannsburg im Psata-Bache als Leiche aufgefunden. Sie hinterließ vier kleine Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren. Die Todesursache ist noch nicht bekannt, doch dürfte sich die Frau allem Anschein nach in selbstmörderischer Absicht in den Bach gestürzt haben. Z.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Vom hiesigen Landesgerichte wurden gestern die Brüder Johann und Julius Habit zu 10, bzw. 8 Monaten schweren Kerfers verurteilt. Die beiden waren im November v. J. auf der Kesselstrafe mit einem Soldaten und einem Zivilisten in einen Streit geraten, der in eine Rauferei ausartete. Den Grund zum Streit gab der Umstand, daß beide Parteien auf dem Gehwege einander nicht ausweichen wollten. In die Täglichkeiten mengten sich auch andere Personen ein, bis schließlich die Bache einschritt. Der Wachmann Kotnik kündigte den Brüdern Habit, die er als die Urheber des Exzesses ansah, die Verhaftung an und wollte ihnen die Schließketten anlegen. Da kam auch der Wachmann Safer herbei, um dem Kotnik zu assistieren. Plötzlich erhielt er von Johann Habit einen derartigen Faustschlag ins Gesicht, daß er blutete. Johann Habit beging hierauf noch eine Reihe von Gewalttätigkeiten, offenbar in der Absicht, seine Verhaftung zu verhindern. In die Wachtstube gebracht, konnte er von jenen Wachleuten kaum gebändigt werden. Im Arrest zerstieß er die Tür und die Holzpritsche, so daß ihm schließlich die Zwangsjacke angelegt werden mußte. In seiner Wut zerriß er sie mit den Zähnen. Julius Habit war anfänglich ruhig mit dem Wachmann Safer gegangen; auf dem Bodenplatz aber suchte er ihn durch ruckweise Reisen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Zwischen beiden entstand nun ein förmliches Ringen, dem dadurch ein Ende gemacht wurde, daß dem Wachmann einige Zivilisten zu Hilfe kamen. Julius Habit mußte schließlich auf die Wachtstube getragen werden.

Aus den Vorkäften wurde konstatiert, daß Johann Habit an Epilepsie leidet und sich im Raufsehe seiner Handlung nicht immer bewußt ist. Julius Habit hatte mit der Magd Anna Planinské ein Liebesverhältnis angeknüpft. Als er dann merkte, daß das Mädchen in Beziehungen zu einem Soldaten trat, stach er sie am 26. Dezember v. J. auf der Unterrosenbachstraße mit einem Küchenmesser zweimal in den Kopf. Darauf stieß er sich das Messer selbst in die Brust und brachte sich eine gefährliche Verletzung bei. — Beide Brüder waren schon im Februar I. J. vor Gericht gestanden, doch war damals die Verhandlung über Antrag des Verteidigers behufs Einvernahme von weiteren Zeugen vertagt worden.

— (Ein Unverbefflicher.) Der 36 Jahre alte, schon 22mal wegen verschiedener Delikte abgestrafe Taglöher Lorenz Muha aus Horjulj, Gerichtsbezirk Oberlaibach, entwendete Ende v. M. dem Gastrivire Johann Pirnat in Gleinig einen Kupferkessel und am 27. v. M. dem Besitzer Johann Traven ebendort ¼ Laib Brot. Er ist auch verdächtig, im Laufe d. M. dem Traven eine Henne, drei Enten und einen Truthahn gestohlen zu haben. Muha wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Z.

— (Beim Stehlen ergrappt.) Am 20. d. M. nachmittags begab sich der Grundbesitzer Matthias Lindic in St. Peter, Bezirk Adelsberg, mit seinen Hauptsleuten zur Feldarbeit und sperrte das Haus ab. Diese Gelegenheit benützte der am selben Tage aus Triest angereiste Taglöher Johann Burlovic aus Illyrisch-Castelnovo, holte den Haustorschlüssel aus dessen Bestecke heraus, drang ins Schlafzimmer und suchte in einem Schubladenkasten nach Geld. Mittlerweile kam aber der Sohn des Lindic heim und überraschte den Einbrecher bei seiner Arbeit. Der Dieb wollte sofort die Flucht ergreifen, wurde aber von Lindic daran gehindert, indem dieser rasch die Tür absperzte und Nachbarleute herbeirief. Der Dieb suchte sodann mit Gewalt aus seinem unfreiwilligen Aufenthalte zu entkommen, was ihm jedoch nicht gelang. Er zertrümmerte dabei drei Fensterscheiben und das Türschloß. Im Schubladenkasten, den der Dieb durchsucht hatte, befanden sich Preziosen und eine größere Geldsumme. Burlovic wurde dem Bezirksgerichte in Adelsberg eingeliefert. Z.

* (Ein trauriges Sittenbild.) Zu dieser unlangst gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß das wegen Diebstahles verhaftete Mädchen Ursula Serjević das Krankenhaus bereits geheilt verließ und durch die Polizei dem zuständigen Gerichte eingeliefert wurde. Am Mittwoch nachmittags stand das verwahrloste Mädchen vor dem Einzelrichter, der sie wegen ihres arbeitschönen Lebenswandels und wegen wiederholter verübter Diebstähle zu vier Monaten strengen Arrestes verurteilte.

* (Ein Blumenpflücker.) Im Parke vor dem Justizpalais wurde gestern von einem Sicherheitswachmann ein Herr beim Blumenpflücken betreten. Er wurde zur Anzeige gebracht.

* (Einen Trödler bestohlen.) Gestern nachmittags beobachtete ein Detektiv auf dem Trödlermarkt einen 45jährigen Mann, der die dort aufgelegten Sachen besichtigte, und verhaftete ihn in dem Augenblide, als er beim Trödler Buger ein Paar Schuhe unter seinem Rock verbarg. Der Mann nannte sich Lukas Gostinar und gab an Taglöher zu sein.

* (Verdächtiger Verlauf.) Gestern nachmittags boten zwei ältere Männer einem an der Wiener Straße wohnhaften Holzhändler eine lange Kette zum Kauf an. Die hievon telephonisch verständigte Sicherheitswache verfolgte die Verläufer bis nach Unter-Siška, wo sie ausgesetzt wurden. Der eine ist der aus dem Stadtgebiete abgeschaffte Gelegenheitsdieb Jakob Juwan aus dem Steiner Bezirk.

* (Beanstandete Radfahrer.) Dieser Tage wurde von der Sicherheitswache eine große Anzahl von Radfahrern angezeigt, die auf polizeilich verbotenen Wegen, insbesondere durch die Lärmansallee dahinführten.

* (Ein Fahrrad gestohlen.) Einem Arbeiter wurde vom Dachboden eines Hauses in der Resselstraße ein noch gut erhaltenes, schwarz lackiertes Fahrrad entwendet. Die Polizei ist dem Täter bereits auf der Spur.

* (Wem gehört das Fahrrad?) Beim städtischen Polizeidepartement befindet sich schon seit längerer Zeit ein noch gut erhaltenes Fahrrad Preziosa in Verwahrung. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, sich im Zimmer Nr. 5 zu melden, um seine Ansprüche geltend zu machen.

* (Eine unbekannte Geisteskrank.) In Cervignano bei Gradisca wurde am 29. Dezember 1905 eine geisteskrankte Frau ins Krankenhaus aufgenommen, die angab, Maria Belz zu heißen, und die keine Ausweis-papiere besaß. Alle an sie gerichteten Fragen beantwortete sie mit „Ja“. Die Frau, die 45 bis 50 Jahre alt sein mag, ist von kleiner, schwächlicher Statur und dürfte eine Deutsche sein. Ihre Photographie ist im Fenster der hiesigen Zentral-sicherheitswachtstube ausgestellt. Mitteilungen über die Frau sind an die Polizei erbeten.

* (Mit Petroleum begossen.) Eine Krammerin in der Stadt rächte sich an einem Studenten, mit dem sie in einen Streit geraten war, dadurch, daß sie ihm die Kleider mit Petroleum begoss.

(Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung hat sich nur wenig geändert. Ein Keil hohen Luftdrucks schiebt sich gegen die Alpengebiete vor und verursacht kalte nördliche Winde. Die gestrigen Niederschläge waren fast über ganz Mitteleuropa ausgetragen und erreichten natürlich in den nördlichen Alpengegenden große Intensität. Auf den Bergen trat nach frisch gefallinem Schnee Frostwetter ein. In Laibach trug gestern die Witterung einen sehr veränderlichen Charakter. Es wechselte gewittriger Plätzchen mit fast wolkenlosem und sehr reinem Himmel ab. Nachdem nördliche Luftströmungen eingesezt hatten, lösten sich abends die Wolkenmassen auf und auf die Stadt lagerte sich dichter, kalter und nasser Nebel. Der Luftdruck ist in langsamem Steigen begriffen. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Windstille und Nebel 5,0 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 9,0, Klagenfurt 9,4, Görz 12,2, Triest 13,7, Pola 13,6, Abbazia 13,2, Agram 9,3, Sarajevo 13,2, Graz 6,5, Wien 9,3, Prag 10,8, Berlin 10,4, Paris 11,0, Rizza 13,8, Neapel 13,6, Palermo 17,8, Algier 21,6, Petersburg 5,8 (Regen); die Höhenstationen: Obir — 0,8, Sonnblick — 7,4 (Schneefall), Säntis — 6,1 (Schneefall), Semmering 4,0 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist trüb, veränderliches und kühles Wetter bei westlichen Winden.

(Verstorben in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Milan Purkart, Frächtersohn, 11 Monate, Unterfrainer Straße 24; Jakob Lozar, Besitzerssohn, 22 Jahre, Anton Japeti, städtischer Arbeiter, 42 Jahre, Paula Svetec, Arbeiterin, 16 Jahre, Maria Fritz, Fabrikarbeiterin, 29 Jahre, Maria Gorše, Maurergattin, 36 Jahre, Anna Jurkovič, Maschinensührergattin, 46 Jahre, Karl Bertanik, Privatier, 25 Jahre — alle im Landesspitale.

(Nachtdienst in den Laibacher Apotheken.) In der kommenden Woche halten folgende Apotheken Nachtdienst: Cižmar, Jurčičplatz; Piccoli, Wiener Straße; Sušnik, Marienplatz.

(Elektroradiograph „Ideal“.) Franz Josef-Straße, Hotel „Stadt Wien“ (neben der Hauptpost). Programm für die Nachmittagsvorstellungen ab heute bis 1. Mai: Juliens Berehrer (komisch); Der letzte Sachse (historische Episode aus der Regierung des englischen Königs Wilhelm d. Großen — empfehlenswert Neuheit); Pathé Journal, König Gustav von Schweden auf der Fasanenjagd (Naturaufnahme); Der Roman der Mumie (Farbenkinematographie, sehr spannend); Die verfehlte Erbschaft (komisch). — Bei den Abendvorstellungen um 7, 8 und 9 Uhr: Die Hyänen der Großstadt (nur für Erwachsene — Sensationsdrama).

(Bachmayers Elektro-Bioskop,) Laibach, Lärmansallee. Programm für den 29., 30. April und 1. Mai: Auf in die Schweiz (interessante Naturaufnahme); Komische Verwicklungen (urkomisch, heitere Posse); Die Tänzerin der Siva (indische Legende, Farbenkinematographie); Unsere Erde und die Gestirne des Weltalls; Die Stromschnellen des Ozu in Japan (interessantes Bild, farblich); Die Wette (hochkomischer Gaunerstreich); Das Herz sieht über die Bernunft (höchst spannende Szene aus dem Leben); Das verzweigte Haus (hochoriginelle komische Aufnahme); Die Zucht der Dahlia (Farbenkinematographie); Lehmanns Lehrzeit (sehr zum Lachen). Heute Vorstellungen um 5, halb 7 und 8 Uhr.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kaiser.

Wien, 28. April. Seine Majestät der Kaiser stellte gestern noch um 6 Uhr abends der Prinzessin Gisela und dem Prinzen Konrad von Bayern einen fast 1½stündigen Gegenbesuch ab. Die Abreise des Kaisers nach Budapest-Gödöllö ist für den 2. Mai nachmittags 2 Uhr 45 Min. festgesetzt. Es verlautet, der Aufenthalt in Ungarn wird nicht 6, sondern nur 3 Wochen währen. Das Befinden des Kaisers ist trefflich. Die Heiterkeit ist behoben und der leichte Katarrh fast ganz besiegt.

Aenderungen im diplomatischen Dienste.

Wien, 28. April. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Im diplomatischen Dienste der Monarchie wird sich demnächst das folgende Revirement vollziehen: Der bisherige Gesandte in Sofia Freiherr von Gisela, der, wie bereits bekannt, von diesem Posten scheidet, hat das Agreement als Gesandter im Haag erhalten. An seine Stelle tritt der bisherige Legationsrat erster Kategorie in London Graf Tarlowski. Der bisherige Gesandte in Belgrad Graf Forbach wird zum Gesandten in Dresden ernannt werden. Als sein Nachfolger in Belgrad hat der bisherige Legationsrat erster Kategorie in Budapest Stephan von Ugron das Agreement erhalten, der seit der Ernennung des Fürsten Schönburg zum Botschafter im Vatikan Geschäftsträger in Bukarest gewesen ist.

Serbien.

Belgrad, 28. April. Die ruhige Aufnahme der Nachricht über die Ausschiebung der Budapester Reise des Königs Peter seitens der serbischen politischen Kreise findet auch im überwiegenden Teile der serbischen Presse ihren Ausdruck. Einzelne Blätter bringen zwar die Ausschiebung des Besuches mit politischen Motiven in Verbindung, doch wird in ernsten politischen Kreisen diesen Meinungsäußerungen keine Bedeutung beigemessen. Einen besonders günstigen Eindruck ruft in Hof- und Regierungskreisen die Beurteilung der Ausschiebung des Besuches seitens des „Fremdenblattes“ und anderer österreichischer und ungarischer Blätter her vor. Die von einzelnen serbischen Zeitungen verzeichneten Gerüchte über eine durch die Vertagung des Besuches hervorgerufene Ministerkrise werden an maßgebender Stelle als vollkommen grundlos bezeichnet.

Bon der Südbahn.

Wien, 28. April. Die Südbahn veröffentlicht den Rechnungsschluss pro 1910. Diesem ist zu entnehmen, daß sich unter Zugrundelegung des tilgungsplanmäßigen Erfordernisses für die dreiprozentigen Obligationen ein Geburungsabgang von 2,269.336 K gegen einen solchen von 7,235.742 K im Vorjahr ergibt. Das Ergebnis ist also um 4,966.406 K weniger ungünstig als im Vorjahr.

Brände.

Tschau, 28. April. Heute vormittags ist hier ein Brand ausgebrochen, dem 16 Gebäude zum Opfer fielen.

Breslau, 28. April. Bei einem Großfeuer, das in dem russischen Grenzorte Gorjji ausbrach, ist eine sechs Personen zählende Familie in den Flammen umgekommen.

Der Aufstand in Albanien.

Saloniki, 28. April. Torghut Scheffet-Pascha verfügt gegenwärtig über siebzehn Bataillone, weshalb er die Entlassung der Milizen aus Tuzi und Kastrati anordnete. Alle wichtigeren Positionen sind militärisch besetzt und durch Artillerie verstärkt. Vier Bataillone werden in Gusinje als Reserve bleiben. Sobald die Berge schneefrei sein werden, wird Torghut Scheffet-Pascha den Instruktionen des Kriegsministers gemäß vorgehen.

Der 1. Mai.

Paris, 28. April. Der Ministerrat hat beschlossen, Umzüge und Kundgebungen am 1. Mai zu untersagen.

Vorantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Frauenlob-Waschextrakt

zum Einweichen der Wäsche.

Vollständiger Ersatz für
Rasenbleiche.

Das beste, reellste Waschpulver.

Waschpulver ist ein Vertrauensartikel;
wollt Ihr Eure teure Wäsche vor
Schaden bewahren, dann hütet Euch
vor Nachahmungen!



Theater, Kunst und Literatur.

(Die Landkarte der „Matica Slovenska“) wurde laut Mitteilung des Militärgeographischen Institutes bereits überdruckt. Soeben wird die Romenkultur übersetzt. Die ersten Korrekturabzüge werden der „Matica“ binnen sechs Wochen zugehen.

(Ein Ehrensold für Smareglia.) Der Gemeinderat der Stadt Triest nahm einstimmig den Antrag an, dem dort lebenden Komponisten Antonio Smareglia, der trotz völliger Erblindung noch immer künstlerisch tätig ist, einen jährlichen Ehrensold von 2400 K auf Lebenszeit zu verleihen. Smareglia hat unter anderem die Oper „Istriatische Hochzeit“ geschrieben, die im Vorjahr an der Wiener Volksoper mit Erfolg in Szene ging.

(Verkauf zweier Gemälde Tizians.) Aus London, 27. d., wird gemeldet: Nach einer Nachricht der „Times“ hat ein Kunsthändler von der Witwe Franz v. Lenbachs um den Betrag von 1,200.000 Mark zwei bedeutende Gemälde Tizians, und zwar die Porträts Philipp II. von Spanien und Franz I. von Frankreich gekauft. Lenbach hatte diese beiden Tizians vor etwa 30 Jahren erworben und man hatte erhofft, daß sie dem Berliner Museum zugehen werden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in mm absolut auf 0°C reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefius	Wind	Ansicht des Himmels	
					Rückblick hinter 24 St. in Minuten	
28	2 u. M. 9 u. Ab.	727,9 731,1	10,1 9,0	SD. mäßig NW. schwach	bewölkt	
29.	7 u. F.	732,2	4,5	windstill	Nebel	8-3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 9,4°, Normale 11,7°.

Gestern gegen Mittag ziemlich starles Gewitter mit Hagel.

Serravalle

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1908:
Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für
Rekonvaleszenten — und Blutarme von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Vorzüglicher Geschmack.

Vielfach prämiert.
Über 7000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k.u.k. Hoflieferant, Trieste.

(4720) 52-18

KORFF CACAO AMSTERDAM

Anno 1811.
Er mundet doch am besten!
Garantie: 100 jähriger Bestand.

(629) 12-10

Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.

Einladung

Jahresversammlung

der
Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines welche

Freitag den 5. Mai 1. J. um 1/2 Uhr abends
im blauen Zimmer des Kasinos

stattfindet.

(1662)

Tagesordnung:

- 1.) Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
- 2.) Rechenschafts- und Kassebericht über das Jahr 1910.
- 3.) Wahl der Vertreterinnen in der Hauptversammlung.
- 4.) Wahl des Vorstandes.
- 5.) Eventuelle Anträge.

Der Vorstand.

Mit 1. Mai 1911

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach, abgeholt:
gänzjährig	30 K — h ganzjährig
halbjährig	15 " — halbjährig
vierteljährig	7 " 50 " vierteljährig
monatlich	2 " 50 " monatlich

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die «Laib. Zeitung» stets rechtzeitig und in vorein zu entrichten, da sonst die Zustellung ohne weiteres eingestellt wird.

Au jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein «Illustriertes Unterhaltungsblatt», achteitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. T. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg.

Neigkeiten am Büchermarkte.

Bayer Prof. Dr. Joz. und Fröhner Prof. Dr. Eugen, Handbuch der tierärztlichen Chirurgie und Geburshilfe, II. Bd. Allgemeine Chirurgie von Dr. Eugen Fröhner, 4 verb. Aufl., K 960. — Bauer Prof. Alberto de, Italienische Handelskorrespondenz für Anfänger, K 156. — Berger Dr. Paul, Die Nervenschwäche, ihre Ursachen und Behandlungen, K 180. — Biscan Prof. Wilh., Der Wechselstrom und die Wechselstrommaschinen, K 216. — Boehm Prof. Dr. Karl, Elliptische Funktionen II: Theorie der elliptischen Funktionen analytischen Ausdrücken entwickelt, Sammlung Schubert XXX, geb. K 1032. — Bohnenstengel E., Elektrische Automaten und Fernschalter, K 3. — Bohnert Prof. Dr. F., Ebene und sphärische Trigonometrie, Sammlung Schubert III, K 240. — Brunier J. W., Das deutsche Volkslied; über Wesen und Werden des deutschen Volksgeistes (aus Natur und Geisteswelt 7), gbd. K 150. — Buchner Georg, Das Leben und Färben der Metalle, K 3. — Friedenthal Dr. L., Teintfehler und kosmetische Hautleiden, K 120. — Geheimnisse des Wiener Palais in russischer Sprache, K 480. — Geißler Max, Das Heidejahr, brosch. K 480, gbd. K 6. — Gerling Reinhold, Sofortige Schmerzlösung durch Handgriffe, K 60. — Glaserapp C. Fr., Siegfried Wagner und seine Kunst, K 18. — Grünsmüller D. R. H., Nietzsche und wir Christen, K 72. — Hauptmann Carl, Napoleon Bonaparte, eine Bühnendichtung in

zwei Teilen, I.: Bürger Bonaparte, II.: Kaiser Napoleon, K 720. — Höhner Dr. E. v., Laboratoriumsbuch für die anorganische Großindustrie nebst einem Kapitel Kunstdüngerindustrie, K 672. — Hornabé George, Ideale Körpergestalt, athletische Muskulatur und wie man sie erlangt ohne die gebräuchlichsten Ausgaben für Geräte usw. zu haben, K 120.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

— v. Hahdegg, I. u. I. Rittermeister, s. Familie; Perlo, Priv., Laibach. — Dr. Verten, Priv., s. Gemahl und Töchter, München. — Dr. v. Britto, I. Prof., s. Gemahl, Hadersdorf bei Wien. — Muri, Besitzer, Oberseeland (Kärnten). — Bonec, Ing.; Hermann, Lederer, Rbd., Prag. — Reubert, Rbd., Berlin. — Holzer, Rbd., Reichenberg. — Feigl, Rbd., Linz. — Spis, Rbd., Triest. — Bid, Rbd., Brünn.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel „Union“.

Am 26. April. Kolić, Priv., Dubrovnik. — Dietrich, Löwh., Käste; Gotschner, Kampf, Weinberger, Fleischmann, Kobler, Falter, Lustig, Grab, Schimann, Feintuch, Fischer, Neusser, Keisch, Ladstätter, Barbach, Fürst, Brunner, Kornitzer, Reis, Weiler, Bell, Augenfeld, Rde., Wien. — Brauer, Rbd., Neu-Bystrič. — Wagner, Rbd., Graz. — Antonio, Rbd., Mailand. — Lion, Rbd., München. — Schwarz, Rbd., Brünn. — Fürst, Rbd.; Prof. Reiner, Kapellmeister, Budapest. — Eberz, Rbd.; Sparović, Priv., Klagenfurt. — Trifl, Rbd., Prag. — Kuhar, Lehrer, Trifl. — Linder, Villach. — Dreßer, Kaplan, St. Bartholomä. — Schweiger, Dechant, Haselbach. — Krauland, Schulleiter, Gottschee. — Zadek, Priv., Brod. — Lesjak, Pfarrer, Straschitsche. — Potokar, Pfarrer, Tarvis. — Gnidovec, Pfarrer, Seisenberg. — Gorup, Kfm., Professor. — Insanger, Rbd., Brünn.

Am 27. April. Berlin, Fischmann, Wolf, Bayer, Nikolai, Kaufmann, Janinger, Teifer, Sandbank, Hauser, Schleuter, Dotter, Jurčič, Weiß, Eisenberg, Manheimer, Saz, Infanger, Grünhut, Deutsch, Rde.; Groß, Hauptmann; Hirshfeld, Kfm.; Soulup, Beamer, Wien. — Besler, Rbd.; Dr. Stern, Advokat, Lieging. — Weil, Szende, Rde., Budapest — Maier, Rosenberg, Blühweiss, Rde.; Wallerstein, Ing., Graz. — Ehrlisch, Rbd., Klosterneuburg. — Schafrauer, Meißner, Rbd., Brünn. — Gärlich, Rbd., Frankfurt. — Zappner, Rbd., Prag. — Dr. Dereani, Arzt, Treffen. — Urbanc, Arzneigattin, Neukirchen. — Jäger, Brauereibesitzer, St. Veit. — Paciani, v. Trigessin, Baž, Karstens, Ingenieur, Triest. — Mozetic, Devital, Werkführer; Pijevac, Preß, Direktoren, Görz. — Sachs, Bankier, Berlin. — Oblak, Kfm., Oberlaibach. — Andrejević, Besitzer, St. Kanzian.

Hotel „Elefant“.

Am 26. April. Baron Vogt v. Hunolstein, I. bayr. Kammerjunker, s. Familie, Schloß Niedernfels (Oberbayern). — Sturm, f. I. Landesgerichtsrat, s. Gemahl, Idria. — v. Thomann, Lehrer, Belgrad. — Zellei, Priv., Abbazia. — Schall, Oering, s. Gemahl, Raden bei Karlsbad. — Radon, Ing.; Deutsch, Lüftner, Kraus, Schott, Radvanji, Braun, Blazević, Goldstein, Engl, Nübler, Sachs, Rde., Wien. — Pollak, Rbd., Königl. Weinberge — Wegenig, Rbd., Berlin. — Volkmar, Rbd., Marburg. — Gottlieb, Marich, Hamlich, Glasch, Rde., Graz. — Capra, Kfm., s. Gemahl, Kapfenberg. — Wagner, Kfm., Cilli. — Gregoritsch, Regenschori, Rabensburg. — Majes, Reisveladett, Olčice (Böhmen). — Klobovs, I. I. Postmeisterin, Gorenjavas. — Bartlett, Priv., s. Familie, Paris.

Am 28. April. Jakobi, Medak, Käste; Rašč, Ernst, Stodmann, Neufeld, Beck, Etschthaler, Gašnič, Kollens, Smrd, Walter, Rde., Wien. — Bauer, Reisinger, Rde.; Stoješo, Inspector; Raščka, Beamter, Graz. — Ulrich, I. u. I. Oberleutnant, Tolmein. — Dworzak, Betriebsleiter, Maria Rast.

EmserWasser
Reichs-Mineralwasser
EMS
Gesetztes
Haibewährt bei Katarrhen, Husten.
Halskrankheit, Verschleimung, Magen-
säure, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und
Mineralwasser-Händlungen.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (806) 12-11

Vielfach erprobt

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalisches
SAUERBRUNN

Korkbrand
bei Harngrässen
und Blasenleiden
als Harnsäure
bindendes Mittel.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. (1021)

Društvo inženirjev v Ljubljani.

ustanovni občni zbor
ki se vrši

v nedeljo dne 7. maja t. l. v gornji dvorani hotela „Union“. Začetek ob 10. uri dopoldne.

Dnevni red:

- 1.) Poročilo pripravljalnega odbora.
- 2.) Volitev odbora in društvenega soda.
- 3.) Slučajnosti.

Pripravljalni odbor.

(1615) 2-2

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 28. April 1911.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Allgemeine Staats-schuld.												
Einheitliche Rente:												
4% Tonner, steuerfrei, Kronen (Mal-Rob.) per Kasse	92·75	92·95	Böh. Befkba., Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	93·65	94·65	Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr.	94·40	94·40	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schal. d. Bobenfr. -Aust. Em. 1889	520·-	530·-	
dette (Jann.-Juli) per Kasse	92·75	92·95	4 ab 10%	116·75	117·75	Böh. Hypothek. 4% Central-Bob.-Kred.-St. österr.	96·-	96·50	1920·-	1930·-	Unionbank 200 fl.	
4·2%, 5. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	96·35	96·55	Eisenbahn XXX, geb. K 1032. — Bohnenstengel E., Elektrische Automaten und Fernschalter, K 3. — Bohnert Prof. Dr. F., Ebene und sphärische Trigonometrie, Sammlung Schubert III, K 240. — Brunier J. W., Das deutsche Volkslied; über Wesen und Werden des deutschen Volksgeistes (aus Natur und Geisteswelt 7), gbd. K 150. — Buchner Georg, Das Leben und Färben der Metalle, K 3. — Friedenthal Dr. L., Teintfehler und kosmetische Hautleiden, K 120. — Geheimnisse des Wiener Palais in russischer Sprache, K 480. — Geißler Max, Das Heidejahr, brosch. K 480, gbd. K 6. — Gerling Reinhold, Sofortige Schmerzlösung durch Handgriffe, K 60. — Glaserapp C. Fr., Siegfried Wagner und seine Kunst, K 18. — Grünsmüller D. R. H., Nietzsche und wir Christen, K 72. — Hauptmann Carl, Napoleon Bonaparte, eine Bühnendichtung in zwei Teilen, I.: Bürger Bonaparte, II.: Kaiser Napoleon, K 720. — Höhner Dr. E. v., Laboratoriumsbuch für die anorganische Großindustrie nebst einem Kapitel Kunstdüngerindustrie, K 672. — Hornabé George, Ideale Körpergestalt, athletische Muskulatur und wie man sie erlangt ohne die gebräuchlichsten Ausgaben für Geräte usw. zu haben, K 120.	105·-	105·-	Unionbank, böhmisches 100 fl.						
4·2%, 5. B. Silber (April-Okt.) per Kasse	96·45	96·65	dette (Em. 1904)	95·55	96·55	Bulg. Hypothek. 4% Landesb. d. R. österr.	95·75	96·75	1946·-	1952·-	Berthebsbank, allg. 140 fl.	
1860er Staatslose 500 fl. 4%	159·75	165·75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	115·-	116·-	45 J. verl.	101·50	—	1046·-	1052·-	621·10 622·10	
1860er Staatslose 100 fl. 4%	211·75	217·75	Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	95·10	96·10	dette (Em. 1904)	95·75	96·75	1046·-	1052·-	281·- 283·-	
1864er " 100 fl. 4%	309·50	315·50	(div. St.) Silb. 40%	94·50	95·50	Landesb. d. R. österr.	92·15	93·15	1046·-	1052·-	371·- 372·-	
1864er " 50 fl. 4%	309·50	315·50	(div. St.) Silb. 40%	93·45	94·45	Landesb. d. R. österr.	99·10	100·40	Donau - Dampfschiffahrt - Ges.	1046·-	1052·-	183·- 184·50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	285·50	286·50	Boratitzer Bahn Em. 1884	85·30	86·30	Wob. Hypothek. 4% verl. 4%	105·-	106·-	Dampfschiffahrt - Ges. 100 fl.	1046·-	1052·-	239·- 241·50
Staatschuld d. i. Reichs- rate vertretenen König- reiche und Länder.												
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.												
Osterr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse	115·35	115·55	40% ung. Goldrente per Kasse	111·60	111·80	Bulg. Pfandbriefe usw.	94·40	94·40	Transport-Unternehmungen.	1129·-	1135·-	
Osterr. Rente in Kronenw. stfr. per Kasse	92·70	92·90	40% ungar. Rente in Kronenw. währ. stfr. per Kasse	91·75	91·95	Bulg. Hypothek. 4% verl. 4%	96·-	96·50	Austria-Tyroler Eisenb. 500 fl.	639·-	640·80	
dette per Ultimo	92·70	92·90	dette per Ultimo	91·75	91·95	Eisenbahn-Nordbahn 150 fl.	1920·-	1930·-	Ferdinande-Bahn 500 fl. per Ult.	5210·-	5240·-	
Investitions-Rente, stfr. per Kasse	81·65	81·85	Ungar. Prämien-Anl. à 100 fl.	81·-	81·20	100 fl.	1930·-	1940·-	Eisenbahn-Nordb. 1000 fl. R. österr.	1290·-	1300·-	
Globalkredit-Staatschuldverschreibungen.												
Globalkredit-Staatschuldverschreibungen.												
Andere öffentliche Anleihen.												
Auslands der Stadt Wien												
Globalkredit-Anl. (div. 4%)												
Globalkredit-Anl. (div. 4%)												